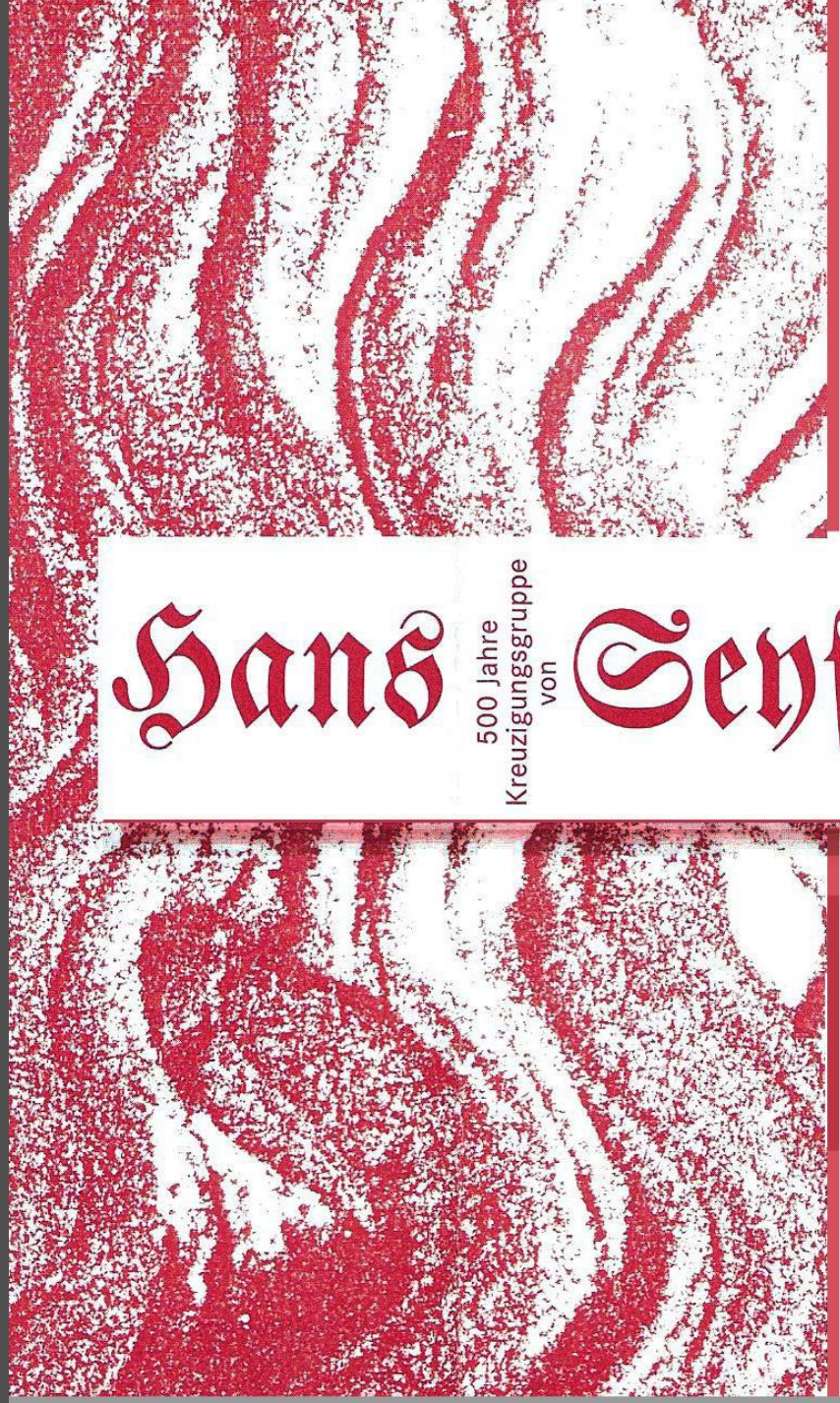


Hans Seyffer

500 Jahre Kreuzigungsgruppe von

Die Kreuzigungruppe
in der Hospitalkirche
Stuttgart

1501

2001



Die
Kreuzigungsgruppe
von Hans Seyfer
in der
Hospitalkirche
Stuttgart

© Klaus Pfotenhauer

„Die Stuttgarter Kreuzigungsgruppe gilt als eine der bedeutendsten Werke der spätmittelalterlichen Plastik im süddeutschen Raum.“

Sie wurde als Werk „großartiger, tief ergreifender Ausdruckskraft“ und zugleich als „edle naturalistische Durchbildung“ gerühmt. Sie galt bald „als eine der Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt – ein herausragendes Kunstwerk zwischen Gotik und Renaissance.“

„Geschaffen wurde sie im Jahr 1499 von dem Bildhauer Hans Seyfer († 1509 in Heilbronn), dem Meister des Heilbronner Kilianaltares und des Speyerer Ölbergs.“



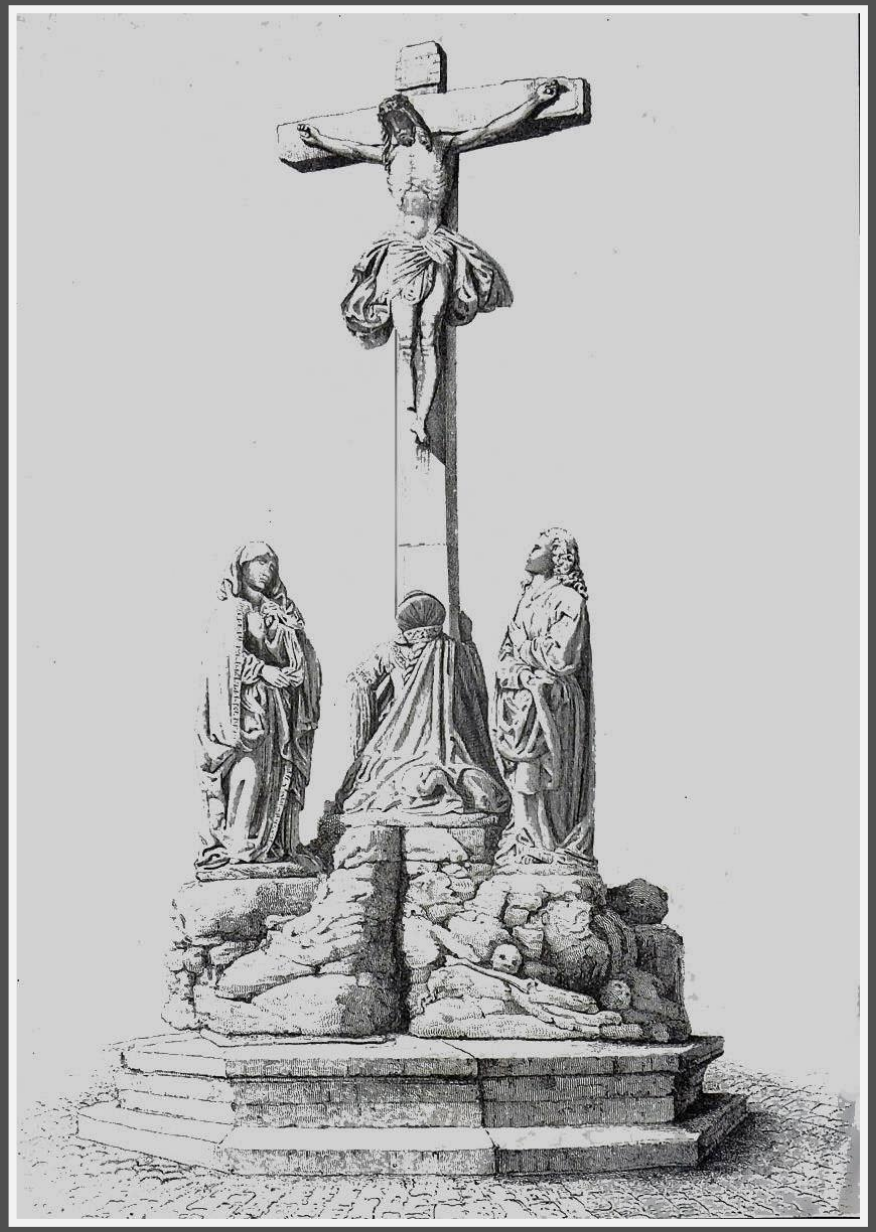
Die Kreuzigungsgruppe von 1501 vor dem Chor der St. Leonhardskirche, 1900

Der aus Stein gehauene „Ölberg“ bzw.
„Kalvarienberg“ wurde 1501 auf dem Friedhof vor dem Chor der Leonhardskirche aufgestellt. „An dieser Stelle befand sich im Mittelalter der Kirchhof. Die Kreuzigungsgruppe hatte daher die Funktion eines Friedhofskreuzes, umgeben von den Gräbern der verstorbenen Bürger der Stadt. Denn die Leonhardskirche war im Mittelalter die Pfarrkirche von Stuttgart, während die Hospitalkirche zur ehemaligen Dominikanerklostergemeinschaft gehörte“

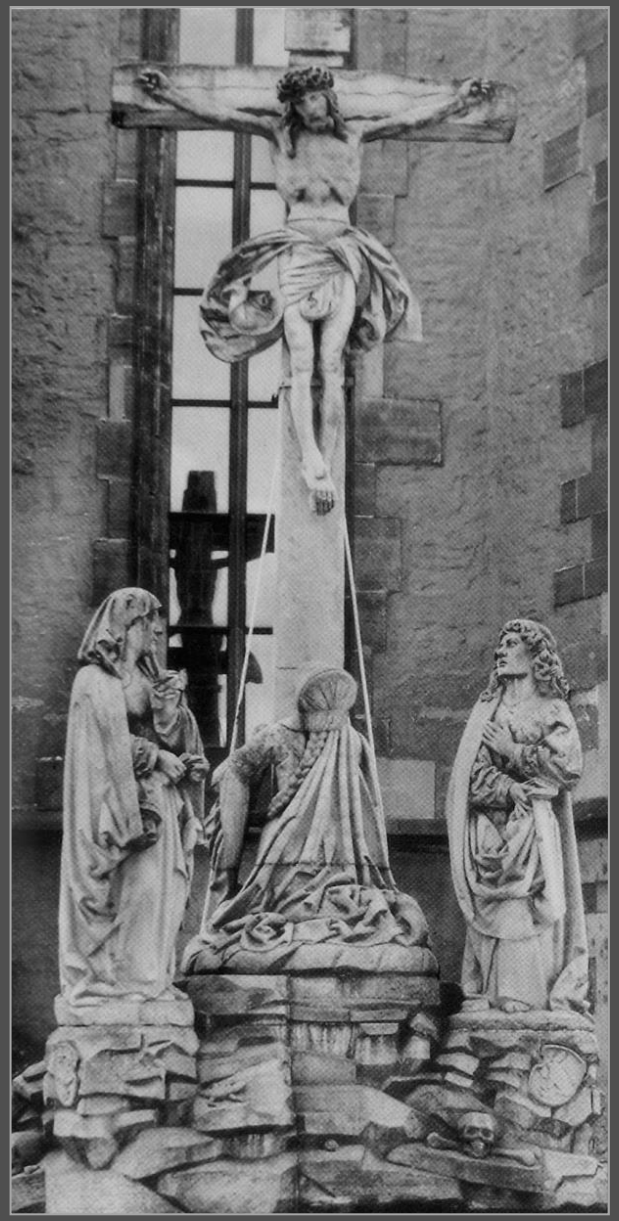


Die Kreuzigungsgruppe von 1501 vor dem Chor der St. Leonhardskirche, 1900

Die Grafik der Kreuzigungsgruppe entstand vermutlich zwischen 1820 und 1830. Deutliche Schäden am Werk sind sichtbar. Ursprünglich stand die gesamte Gruppe auf einem Sockel in Form eines Kalvarienbergs, auf dem das Familienwappen des Stifters dargestellt war – ein Kühhorn mit drei Sternen, flankiert von einem Bären und weiteren Tieren. Unterhalb der Figuren von Johannes und Maria befanden sich zusätzlich die Wappenschilder des Stifters und seiner Frau. Bei einer späteren Verlegung der Gruppe in 1896 , wurde der Sockel jedoch nicht mehr aufgestellt.



„Nach mehreren Ausbesserungen wurde im Jahr 1837 eine erste umfassende Restaurierung vorgenommen. Schließlich ersetzte man das Original der Gruppe durch eine Nachbildung. Diese wiederum wurde im Zweiten Weltkrieg stark beschädigt und später ebenfalls durch eine neue Version ersetzt.“



Die zweite Kopie von 1944 vor dem Chor der Leonhardskirche

Gestiftet wurde die Kreuzigungsgruppe von dem wohlhabenden Patrizierehepaar Jakob Walther, genannt Kühorn (1417–1503), und seiner Ehefrau Klara, geb. Mager (1435–1525). Jakob Walther, der nach seiner Wappenfigur »Kühorn« genannt wurde, stammte aus Neuhausen auf den Fildern, wurde 1455 von Graf Ulrich V (dem Viel-geliebten) von Württemberg aus der Leibeigenschaft entlassen , wurde Bürgermeister und Ratsherr, und hat sein Vermögen mit internationalem Tuchhandel gemacht.

"... zu vergangener zytt die erbern Jacob Walther genannt Kühorn der elter, vnd Clara Magerin, wyland sin eeliche hußfrow, unser lieb mitburger, vff dem kirchoff zu Sant Lienharten ain Stainin Krütz vffgericht, vnd darzu ainen löblichen Krützgang geordnet..."

Der reiche Tuchhändler Jakob Walther gen. Kühorn, Bürgermeister und Vogtsamt-Verweser in Stuttgart, und seine Frau Klara geb. Mager richteten ihre Gräber in der Stadtpfarrkirche St. Leonhard ein und stifteten zusätzlich ein Friedhofskreuz. In einem Testament hatte das Paar gleichzeitig eine Spende an das Hospital gemacht : » mehr als 1000 fl . eine Gülte (= „*Wert*“) von 54 Scheffeln Roggen jährlich zur Verteilung von Brot an Arme und einen großen Jahrtag«, d.h. ein Jahresgedächtnis für die Verstorbenen der Familie.

"...in vergangener Zeit die ehrbaren Jakob Walther genannt Kühorn der Ältere und seine frühere Ehefrau Clara Mager, unsere lieben Mitbürger, auf dem Kirchhof von St. Leonhard ein steinernes Kreuz errichtet, und außerdem noch einen löblichenKreuzgang gestiftet..."

(Aus der Stiftungsurkunde für die Kreuzigungsgruppe und einen wöchentlichen Kreuzgang, an dem jeweils 6 Priester, 8 Schüler und der Schulmeister teilzunehmen hatten)

Arme gab es offenbar genug in der Stadt, die in demselben Jahr eine Bettelordnung erließ. Zwei Jahre später (1503) stiftete das Ehepaar einen wöchentlichen Kreuzgang: Jeden Samstag mußten für Kühorns Geld fünf Kapläne und der Kaplan des Spitals eine Prozession mit Gebeten und Gesängen abhalten, deren Ziel die Stuttgarter Kreuzigungsgruppe auf dem Kirchhof war.

Jakob Walther, genannt „Kühhorn“ (1417–1503)

Kaufmann, Stifter und Gründer der Stuttgarter Büchsenschützengesellschaft

Jakob Walther wurde 1417 in Neuhausen geboren. Die Familie Walther gehörte zu den ältesten und angesehensten Geschlechtern des Ortes. Um die verschiedenen Familienzweige zu unterscheiden, erhielt er den Beinamen „Kühhorn“.

Als erfolgreicher Handelsmann und Hoflieferant erwarb Jakob Walther ein beträchtliches Vermögen. 1455 entließ ihn Graf Ulrich von Württemberg aus der Leibeigenschaft und befreite ihn und seine Frau Barbara Widmann „mit all ihrer Kaufmannschaft und fahrendem Habe“ gegen eine jährliche Abgabe von zwei Gulden von der Steuer.

Walther setzte seinen Wohlstand zum Wohl der Gemeinschaft ein. Er stiftete Geld für eine regelmäßige Brotspende an die Armen sowie für eine Kreuzigungsgruppe vor der Stuttgarter Leonhardskirche. Außerdem war er Begründer der Büchsenschützengesellschaft Stuttgart, der späteren Schützengilde. Nach dem Tod seiner ersten Frau heiratete er Clara Mager, die Witwe des Burkhard Füderer. Gemeinsam stifteten sie 1501 erneut eine große Summe für die wöchentliche Brotspende an Bedürftige und finanzierten die eindrucksvolle Kreuzigungsgruppe des Bildhauers Hans Seyffer, ein Hauptwerk der Spätgotik.

Obwohl die Leonhardskirche im Zweiten Weltkrieg schwer zerstört wurde, blieb die Kreuzigungsgruppe nahezu unversehrt. Die Kirche wurde 1950 wieder eingeweiht.

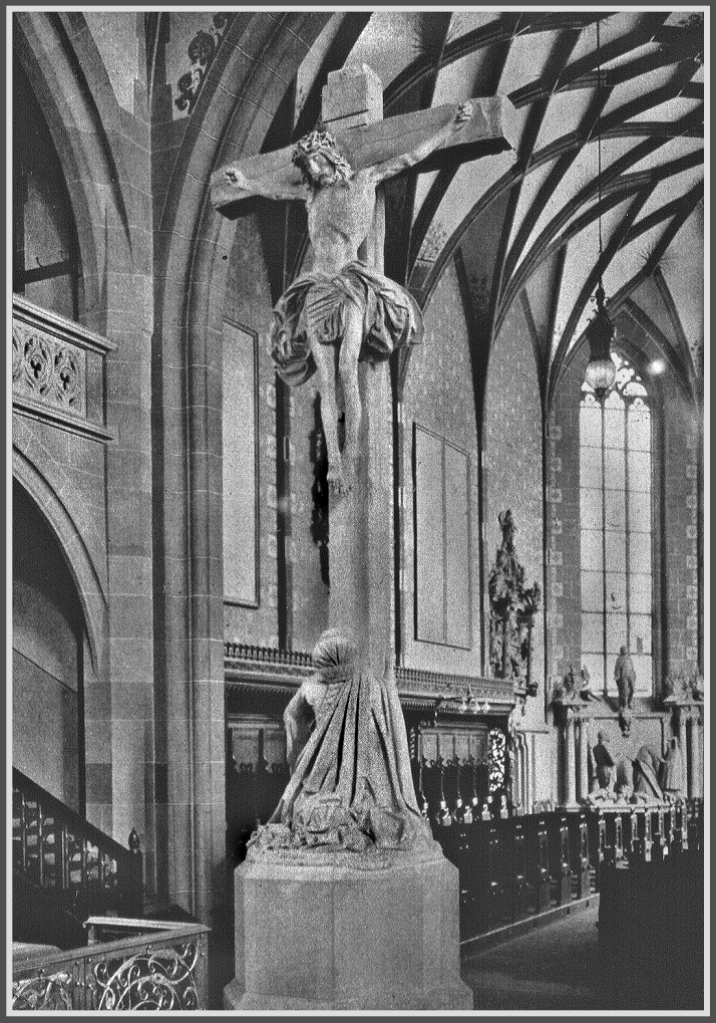
Jakob Walther starb 1503 im Alter von 86 Jahren, seine Frau Clara 22 Jahre später. Beide wurden im Chor der Leonhardskirche beigesetzt. Ein modernes Epitaph erinnert an sie.

Pfarrer Dr. Günter Renz würdigte Jacob Walther im Jahr 2001 zum 500-jährigen Bestehen der Schützengilde mit den Worten:

„Jakob Walther hat sein Geld eingesetzt für den Glauben, für die Kunst, für soziales Engagement, für Geselligkeit und Verbundenheit im Vereinsleben. Er hat etwas Zukunftsweisendes getan.“

Aus der Serie `Kulturgüter, Kleindenkmale, Bemerkenswertes aus der Geschichte, Teil 15 ´: Seite „Neuhausen auf den Fildern“

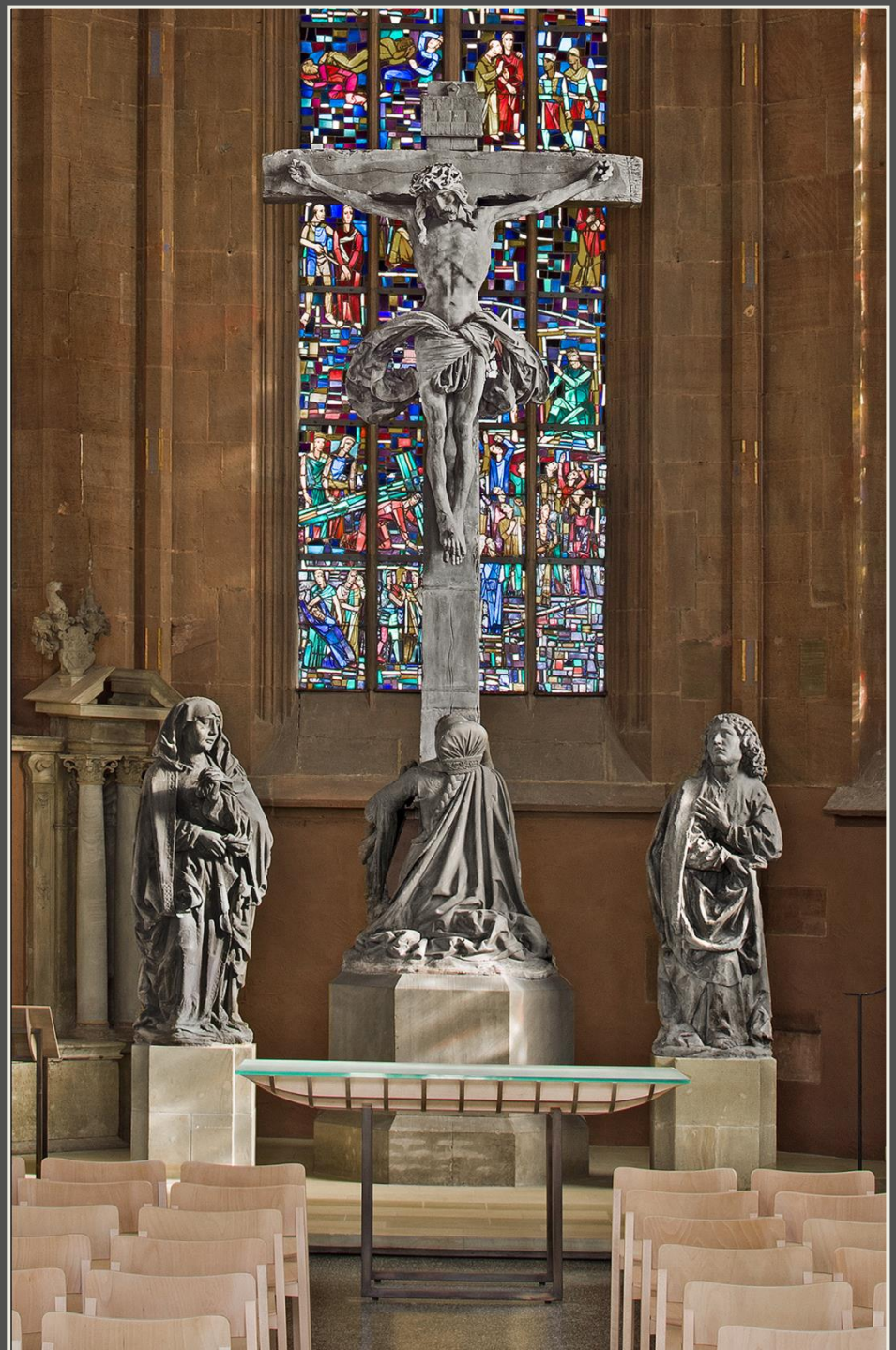
Aus konservatorischen Gründen wurde die Figurengruppe im Jahr 1896 in die Hospitalkirche verlegt. Die zentrale Szene mit Maria Magdalena unter dem Kreuz wurde dabei im Mittelschiff aufgestellt – räumlich getrennt von den beiden anderen Figuren. Dank einer meterstarken Schutzmauer überstand sie den Luftangriff im September 1944 unbeschadet. In 1951 wurde die Gruppe wieder vereint im Chorraum hinter dem Altar aufgestellt – jedoch ohne den ursprünglichen Felsenhügel.



1905

Die Gruppe in der Hospitalkirche ist bis 1951 getrennt voneinander aufgestellt.

Abb. aus „Gustav Wais …“ s. Anhang



„Seit 1951 befindet sich die Kreuzigungsgruppe im Chorraum der Hospitalkirche hinter dem Altar – ein Standort, der sich als äußerst ungünstig erweist.“

Die kleinteilig angelegten Motivgruppen der Kirchenfenster von A. Jelin wirken sich auf das Erscheinungsbild der Christusfigur und die Gesamtwirkung der Darstellung störend aus .

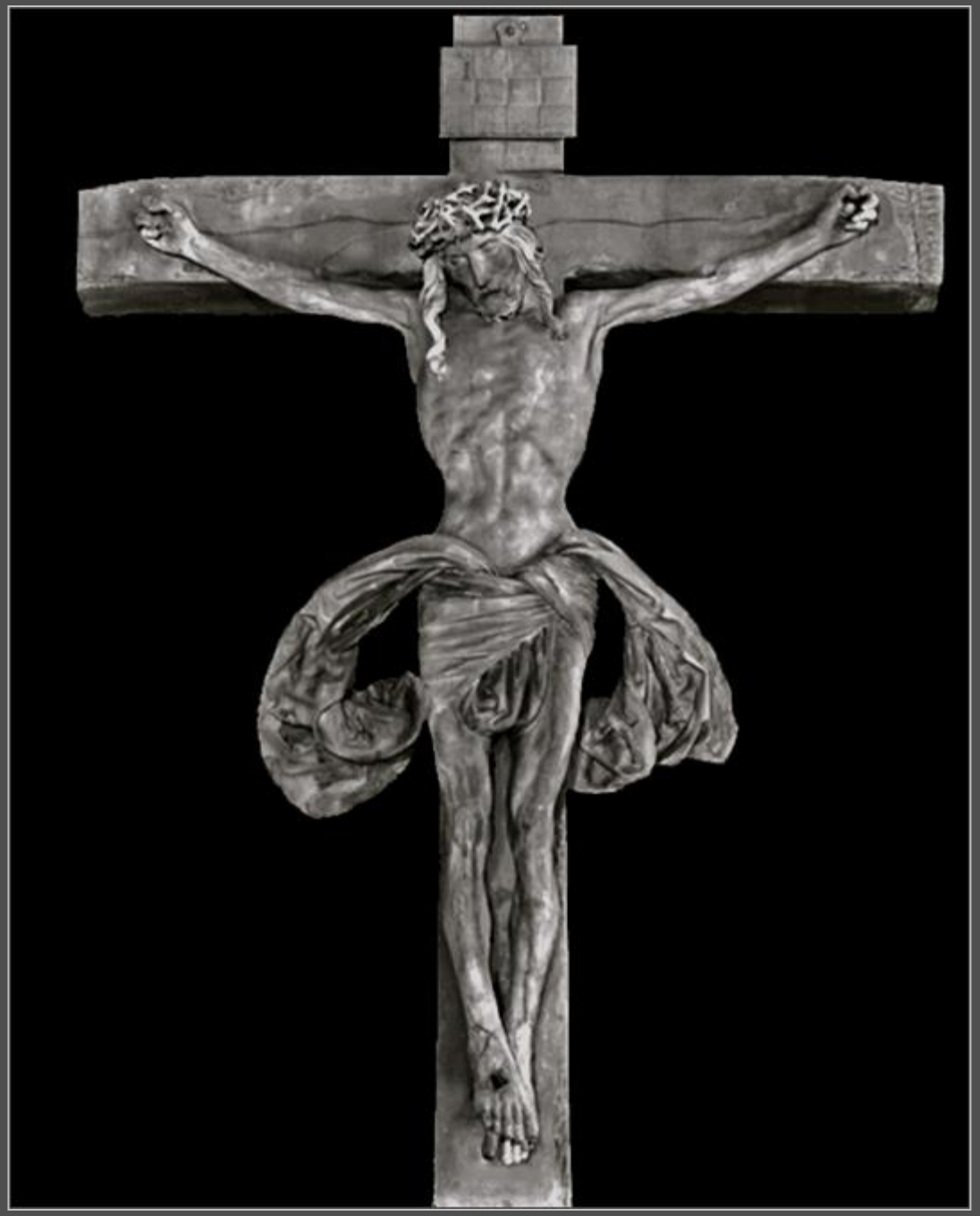


Durch die Präsentation vor neutralem Hintergrund tritt die naturalistische Oberflächenmodellierung deutlich hervor.

Im engen Chorraum aufgestellt, wird die Kreuzigungsgruppe an hellen Tagen in den Morgenstunden von der optischen Dominanz der grellbunten, splitterartig gefassten Motive der Yelinschen Kirchenfenster überstrahlt.

An trüben Tagen sowie bei früh einsetzender Dämmerung treten die Feinheiten der Seyferschen Steinmetzkunst im Halbdunkel kaum in Erscheinung.

Eine weitere Beeinträchtigung ergibt sich bei abendlichen Veranstaltungen, wenn die Gruppe von zwei Leuchtkörpern angestrahlt wird, die sich symmetrisch links und rechts vor ihr befinden – in gleicher Höhe, im gleichen Abstand und mit gleicher Lichtstärke. Durch diese symmetrische Beleuchtung wirft die Gruppe zu beiden Seiten ein stark hervortretendes Schattenbild, und die Oberflächen der Figuren verlieren an Plastizität .





Maria

„Die Marienfigur, die mit ihrem Kopftuch voller Trauer ihr Gesicht bedecken will.“

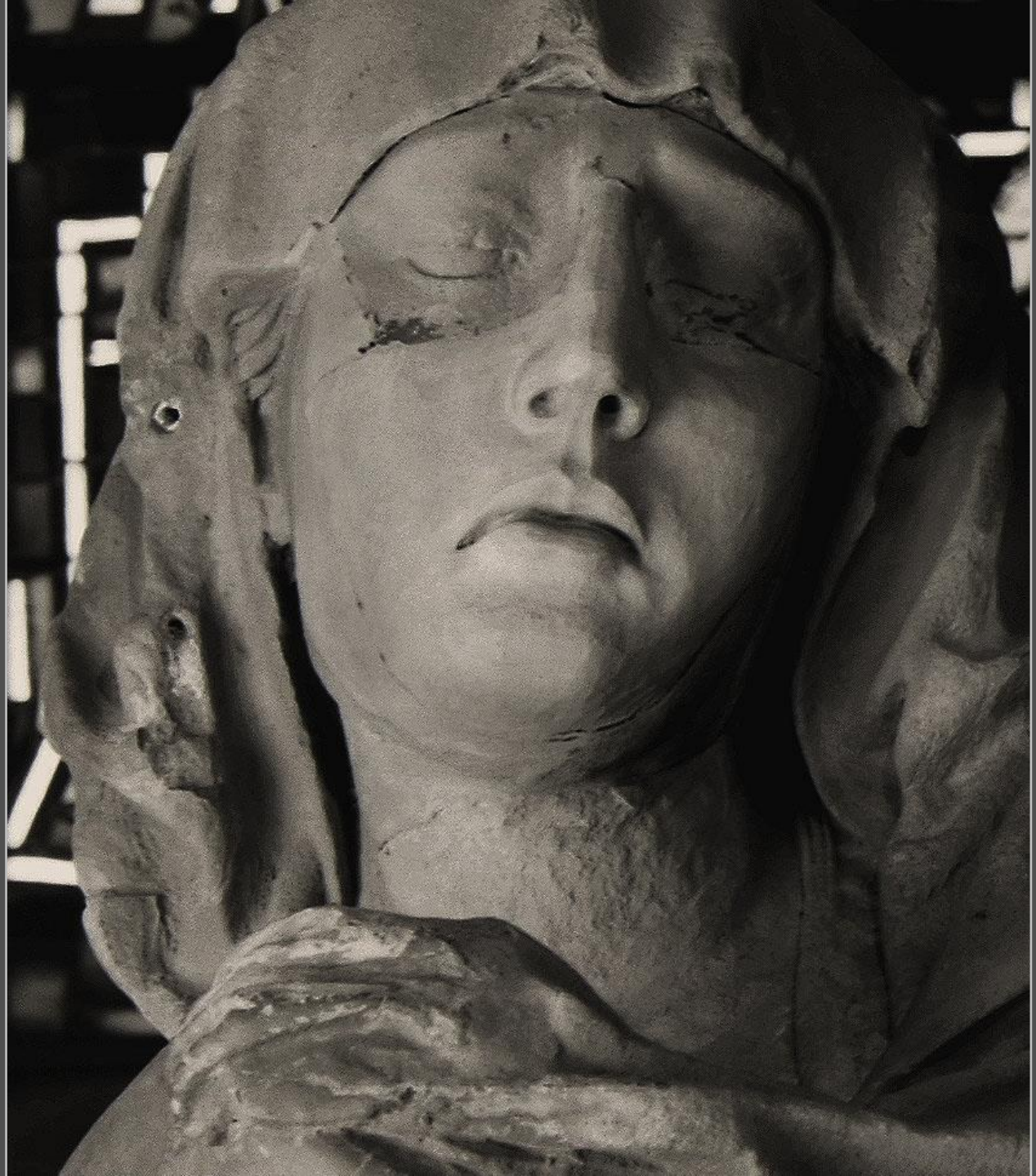






Maria

„Maria steht mit niedergeschlagenen Augen da. Sie ist ganz in ihrem Schmerz versunken.“







Maria in der Seitenansicht



Gut sichtbar ist der Versuch, die Gesichtspartie zu rekonstruieren



Maria



Maria und Maria Magdalena
zu Füßen Christi



Maria vor dem Grabmal des Freiherrn von Bouwinghausen – Wallmerode, (1570-1635)



„Jesu Mutter Maria und der ‚Lieblingsjünger' Johannes stehen unter dem Kreuz. Maria ist von tiefem Schmerz erfüllt, während Johannes zum Gekreuzigten emporblickt. In der einen Hand hält er das Evangelienbuch, die andere hat er vor die Brust erhoben."




Johannes



Die frei geschnittenen Locken des Johannes



„Johannes, das Attribut des Evangelienbuches in der Rechten, die Linke über die Brust gelegt, zeigt zum Kreuz hinauf wohin sich auch sein Blick wendet“.





„Nach dem Johannesevangelium weist ihn der Gekreuzigte an Maria: „Siehe, das ist deine Mutter“

Hier aber weist der Jünger auf den Meister.“



„Johannes hält in der einen Hand das Evangelienbuch, die andere hat er vor die Brust erhoben.“



Das Gewand des Johannes
mit Spuren der ornamentalen
Oberflächengestaltung.



„Feinste Oberflächenbehandlung durch den Bildhauer ist nur bei genauem Hinsehen zu erkennen, z.B. das Granatapfelmuster auf dem Gewand des Johannes, die feine Ziselierung der Haube der Maria Magdalena, die frei geschnittenen Locken des Jüngers.“

.

Das hier vergrößerte Granatapfelmuster
auf dem Gewand des Johannes

Es ist nur bei einem besonderen Lichteinfall
zu erkennen.





Johannes



Maria (l) und Maria Magdalena (re)



Maria Maria Magdalena Johannes

„Maria erscheint durch die aufgefächerten, streng gegliederten Falten ihres Gewandes als standfeste Basis für das hoch aufragende Kreuzmotiv. “

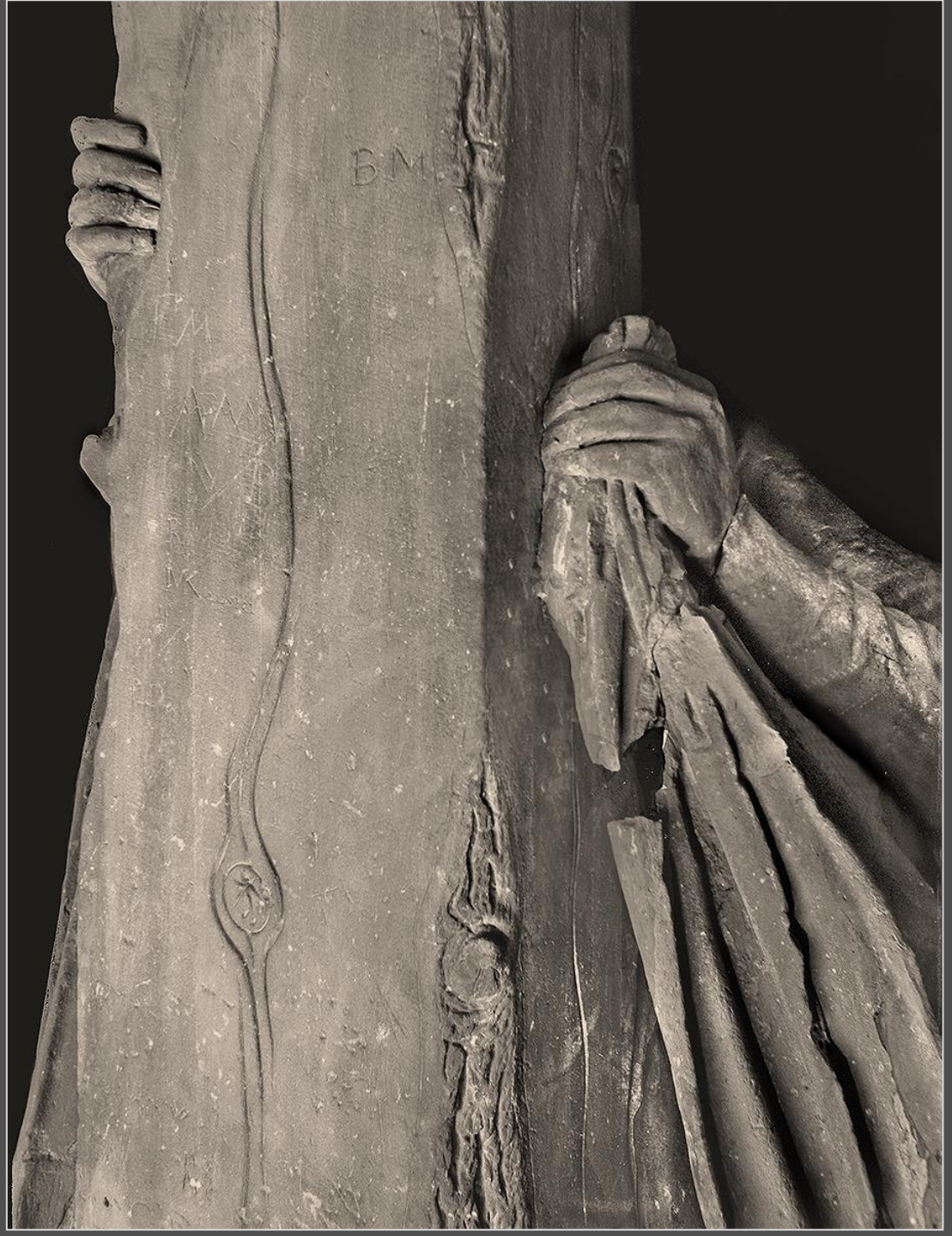




„Der sorgfältig geflochtene Zopf sowie der kunstvoll gestaltete Kopfschmuck verweisen auf eine aus-geprägte Liebe zum Detail.“



Maria Magdalena



Die Hände zeigen die Spannung und Verzweiflung der Knieenden.

„Die strenge Faltenordnung verleiht der Figur eine ruhige Monumentalität und unterstreicht ihre repräsentative Funktion im Gesamtgefüge der Darstellung.“





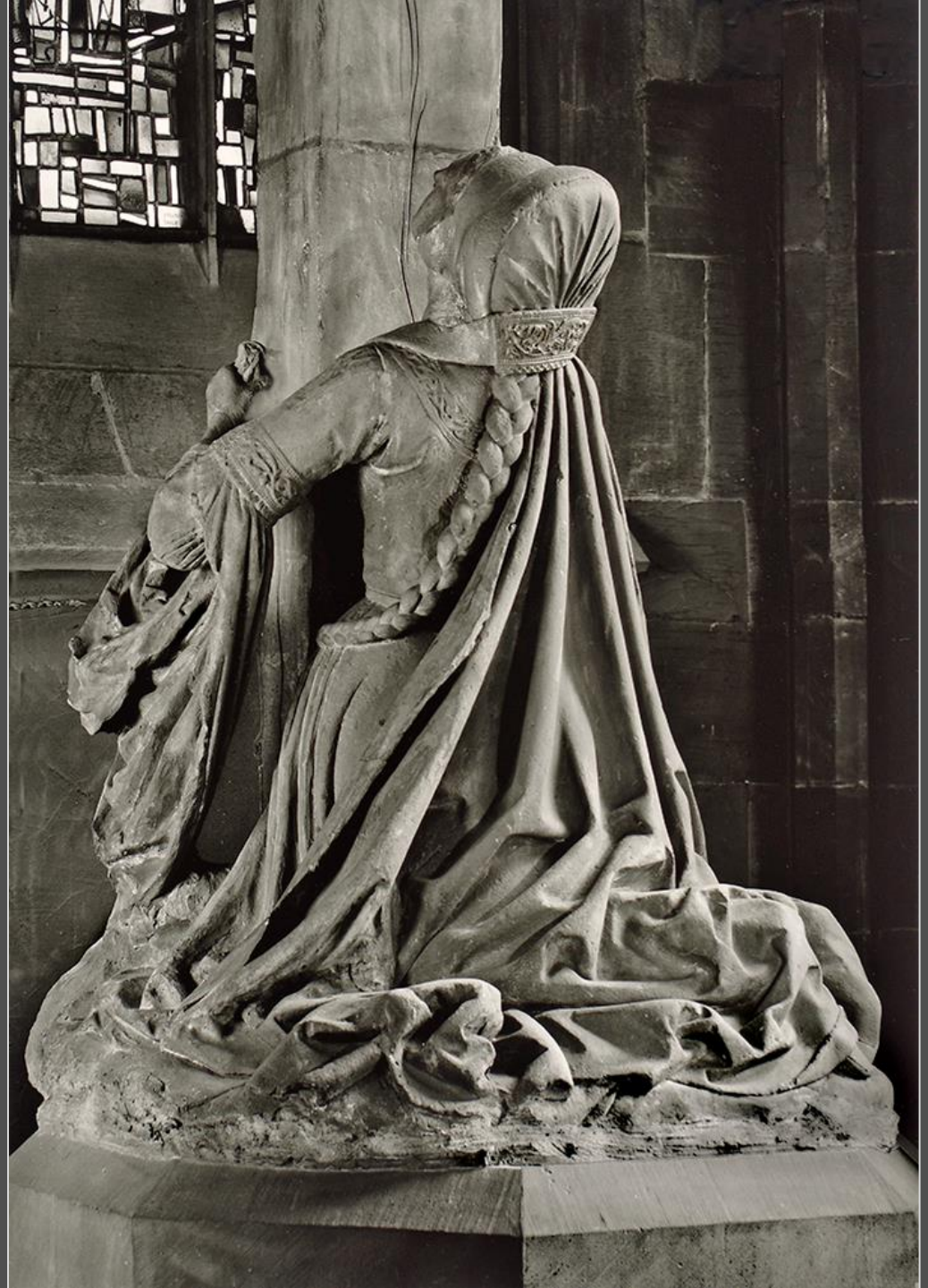
„Maria Magdalena kniet am Fuße des Kreuzes, dessen Stamm sie umschlungen hält, und blickt zum Gekreuzigten empor.“



„Die Kleidung der Knieenden entspricht der einer spät-mittelalterlichen Patrizierin.“



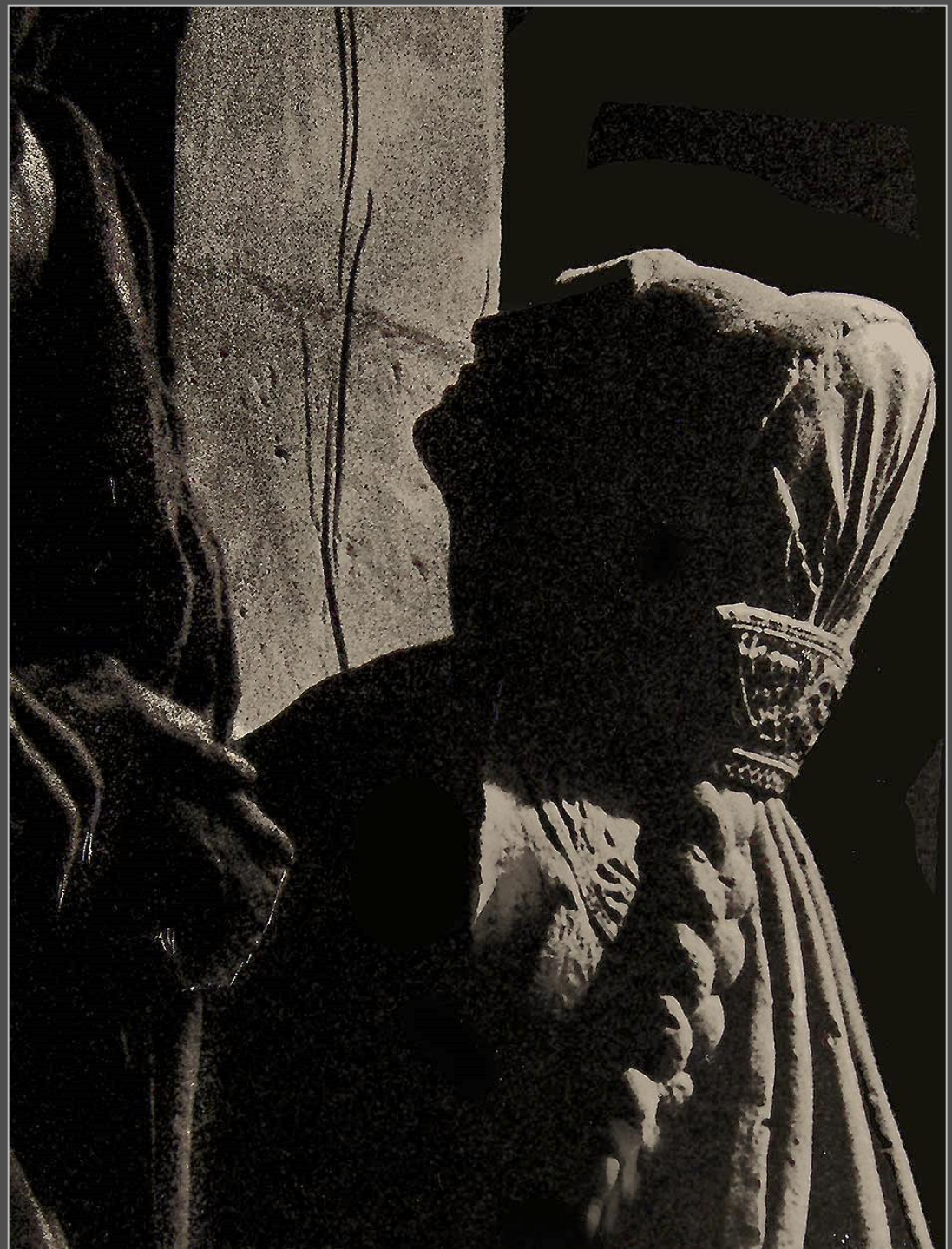
Die individuell ausgearbeiteten Gesichtszüge der Maria Magdalena deuten darauf hin, daß es sich hierbei um ein Porträt handeln könnte.



Maria Magdalena unter dem Kreuz

Man vermutet, daß es sich um eine im Haushalt der Kühhorns lebende Nichte handelt, die als Vorbild diente.

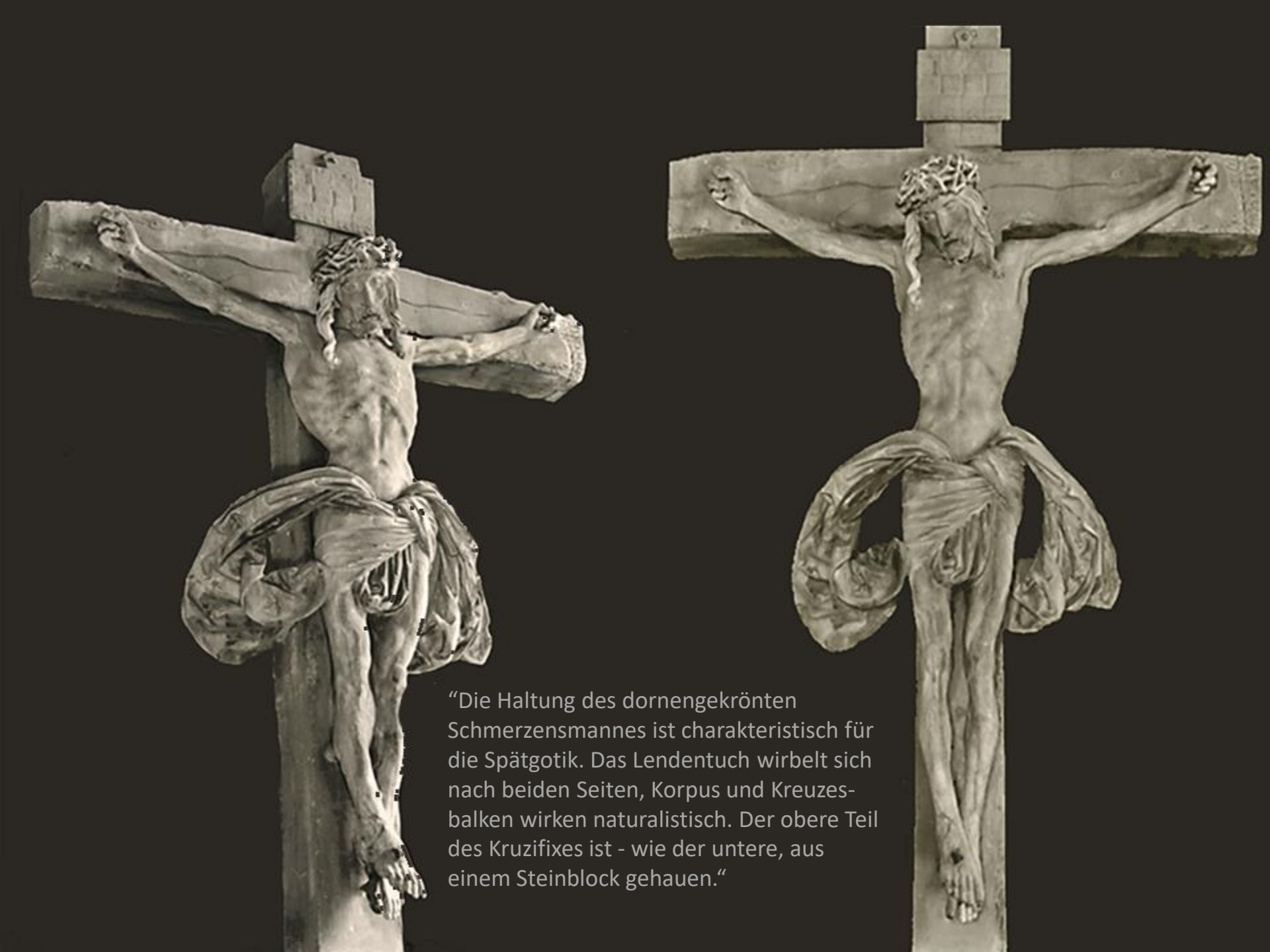




Maria Magdalena

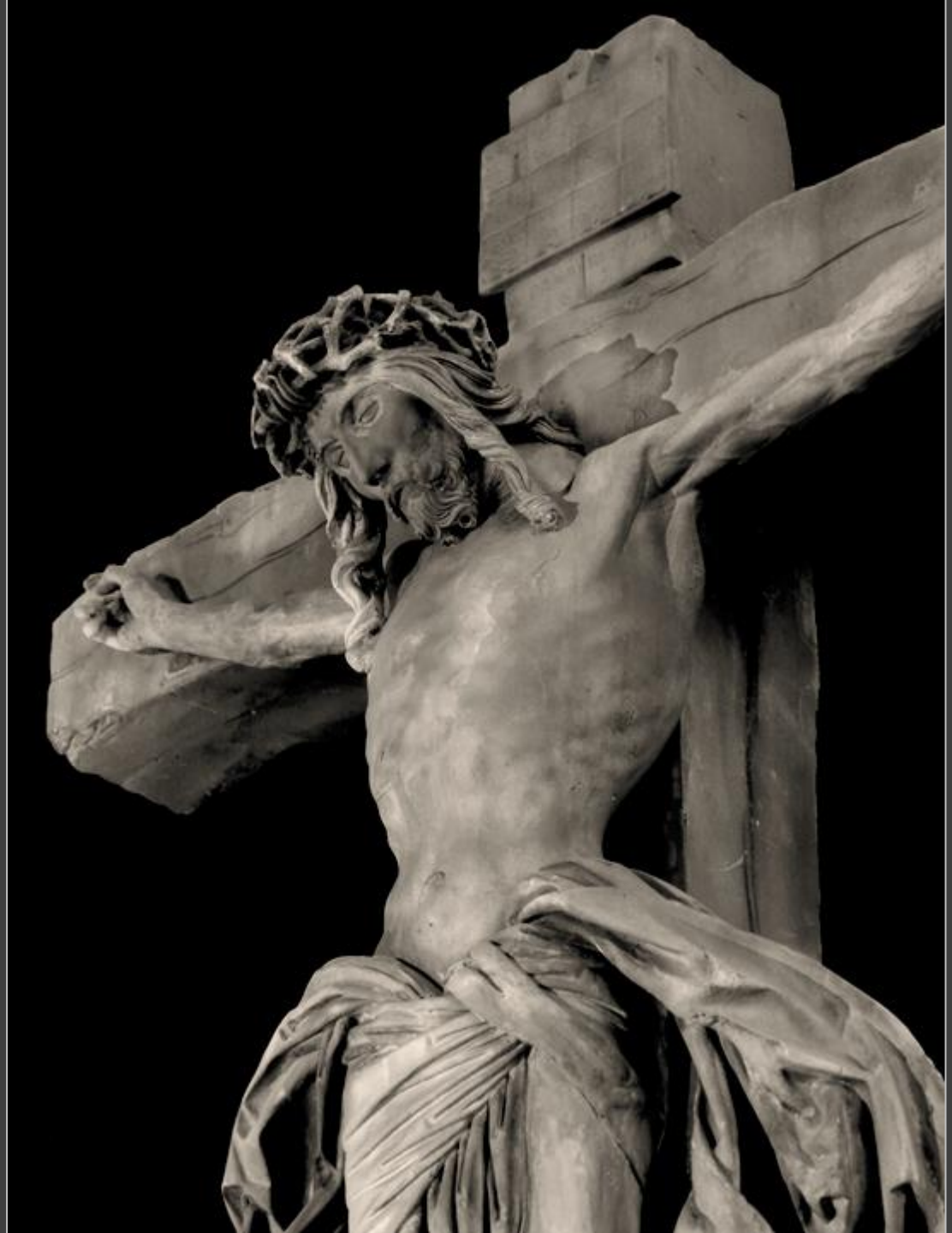


Christus am Kreuz



“Die Haltung des dornengekrönten Schmerzensmannes ist charakteristisch für die Spätgotik. Das Lendentuch wirbelt sich nach beiden Seiten, Korpus und Kreuzesbalken wirken naturalistisch. Der obere Teil des Kruzifixes ist - wie der untere, aus einem Steinblock gehauen.“

„Beeindruckend ist die kräftige, jede Sehne und jeden Muskel erfassende Modellierung des Körpers, der stark in der Taille eingezogen“



„Das Haupt Christi ist überraschend ausdruckslos dargestellt. Es zeigt die Entseeltheit eines Toten, dem alles Leben entglitten ist. Die Äste der Dornenkrone sind über der Stirn mit einem Seil zusammengebunden.“





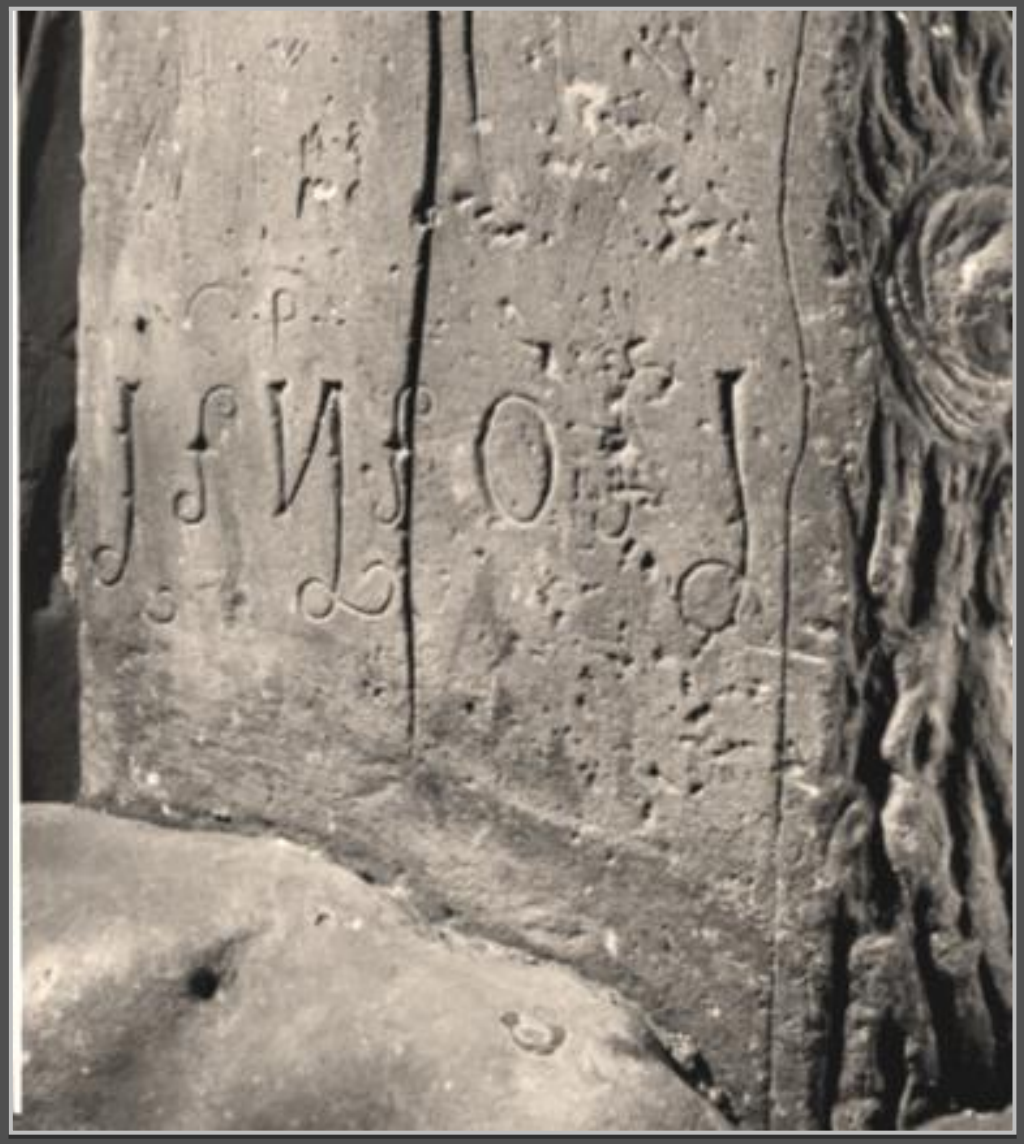


Der Titulus, die dreisprachige Inschrift über dem Haupt Jesu in hebräischer, griechischer und lateinischer Sprache.

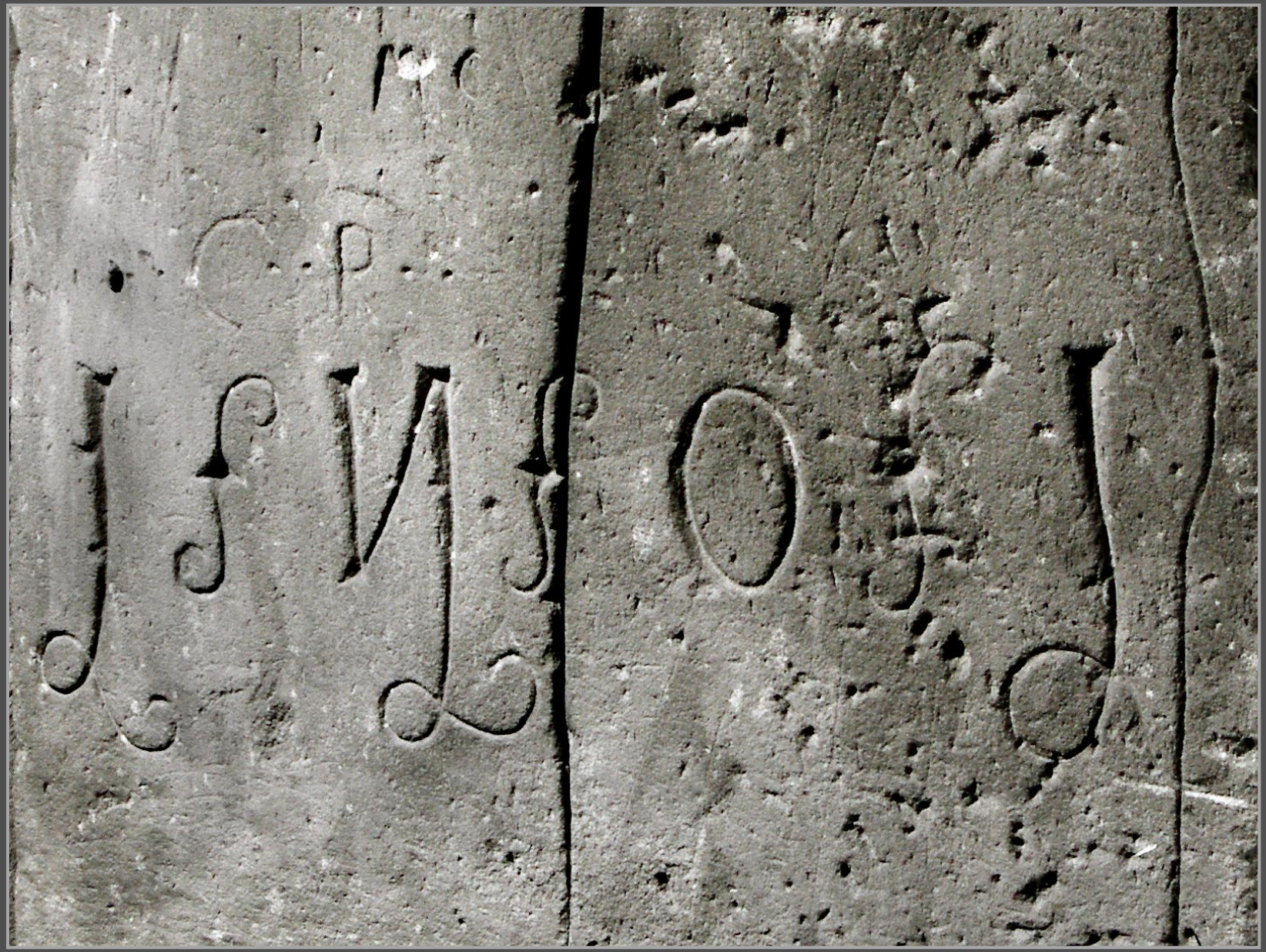


Die Füße Christi mit dem weit abstehenden Lendentuch

^



Auf der Rückseite des Kreuzstammes finden sich die Signatur von Hans Seyfer und die Jahreszahl 1501. Das Kreuz wirkt, als sei es aus einem rohen Baumstamm herausgeschlagen – Rinde, Astlöcher und Holzmaserung sind deutlich zu erkennen. Die Gesamthöhe des Denkmals betrug etwa 6,70 Meter.“ (mit Ölberg)



Die Signatur von Hans Seyfer sowie die Jahreszahl 1501

DIES & DAS

- Weitere Werke des Hans Seyfer**:**
- u.a. der geschnitzte Altar in der Kilianskirche in Heilbronn,
- der Christuskopf mit der Dornenkrone (1505) im Heilbronner Städtischen Museum
- der Ölberg von Speyer (1506),
- das Ölbergrelief an der Regiswindiskirche
- in Lauffen am Neckar (1507),
- die Kreuzabnahme im Stuttgarter Lapidarium (seiner Werkstatt zugeschrieben)
- die Grablegung Christi aus dem Wormser Dom (1488),
  und das Relief der „Beweinung“ an der Oswaldkirche in Stuttgart-Weilimdorf.

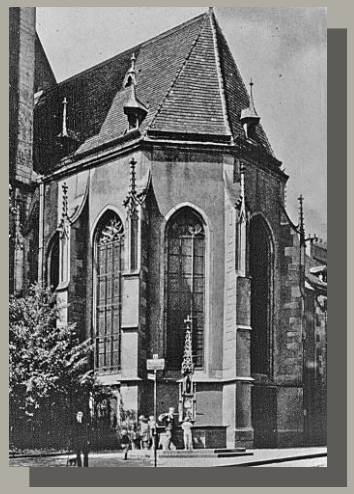


Der Ölberg in Speyer

Die Hospitalkirche ist nach der Stiftskirche und der Leonhardskirche die dritte spätmittelalterliche Kirche in Stuttgart. Der Chor, der von dem Baumeister Aberlin Jörg errichtet wurde, galt als der schönste spätgotische Chor Stuttgarts. Nach der Zerstörung der Kirche und des dazugehörigen Klosters im Jahr 1944 wurde lediglich der Chor wieder aufgebaut, das Langhaus jedoch nicht.
Die Ruine der Südwand blieb als Denk- und Mahnmal stehen. Viele bedeutende Kunstwerke der alten Hospitalkirche gingen verloren.



Die südliche Langhaus und die West-wand vor der Zerstörung in 1944.



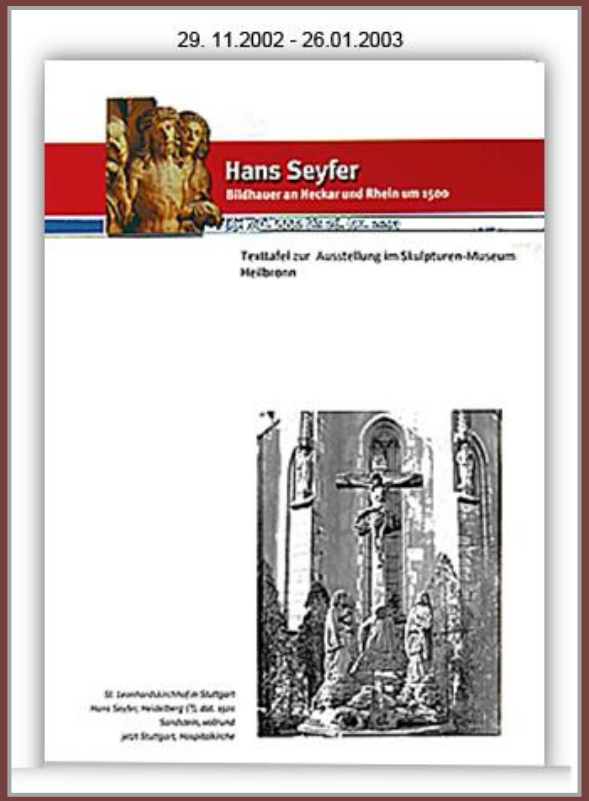
Der Chor der Hospitalkirche, 1915



Der Chorraum



Die neue Westwand



Kreuzigungsgruppe

Hans Seyfer
Bildhauer an Neckar und Rhein um 1500
29. Nov. 2002 bis 26. Jan. 2003

Tafeltext 1/2

Die Gruppe besteht aus Christus am Kreuz, der am Kreuzesstamm knienden Maria Magdalena und den beiden seitlich unter dem Kreuz stehenden Maria und Johannes. Als gemeinsamer Sockel diente ursprünglich ein künstlicher Felsberg, auf dem Gebeine verstreut lagen und kleines Getier herumkroch. Die Gesamthöhe des Monuments betrug etwa 670 cm.

Bemerkenswert ist die virtuose Ausarbeitung der Details: Das Kreuz ahmt durch Rinde, Maserung und Astlöcher natürliches Holz nach. Der dreisprachige Titulus ist auf ein mehrfach gefaltetes Blatt geschrieben und an eine Tafel geheftet. Die Gewänder der Figuren zeichnen sich durch Brokatmuster und aufwendig verzierte Säume aus.

Die Kreuzigungsgruppe wurde für den Kirchhof vor dem Chor der Pfarrkirche St. Leonhard in Stuttgart geschaffen und war 1501 vollendet, wie die Jahreszahl auf der Rückseite des Kreuzstammes anzeigt. Gestiftet wurde sie von Jakob Walther genannt Kühorn, Bürgermeister und Vogtsamtverweser in Stuttgart. und seiner Frau Klara, geborene Mager, die ihre beiden Wappen am Kreuzberg anbringen ließen.

1889 befand sich die Gruppe in einem bedenklichen Zustand und wurde durch eine Kopie ersetzt. Das Original gelangte in die Hospitalkirche, wo es nach der Zerstörung der Kirche und dem Wiederaufbau des Chors schließlich 1951 neu aufgestellt wurde. Leider hat man den für die Komposition wichtigen Felsberg am Ende des vorigen Jahrhunderts nicht in die Hospitalkirche mit übernommen.

Texttafel zur Ausstellung

im Skulpturen-Museum Heilbronn

Kreuzigungsgruppe



Texttafel 2

Bemerkenswert ist die virtuose Ausarbeitung der Details: Das Kreuz ahmt durch Rinde, Maserung und Astlöcher natürliches Holz nach. Der dreisprachige Titulus ist auf ein mehrfach gefaltetes Blatt geschrieben und an eine Tafel geheftet. Die Gewänder der Figuren zeichnen sich durch Brokatmuster und aufwendig verzierte Säume aus.

Die Kreuzigungsgruppe wurde für den Kirchhof vor dem Chor der Pfarrkirche St. Leonhard in Stuttgart geschaffen und war 1501 vollendet, wie die Jahreszahl auf der Rückseite des Kreuzstammes anzeigt. Gestiftet wurde sie von Jakob Walther genannt Kühorn, Bürgermeister und Vogtsamtverweser in Stuttgart, und seiner Frau Klara, geborene Mager, die ihre beiden Wappen am Kreuzberg anbringen ließen.

1889 befand sich die Gruppe in einem bedenklichen Zustand und wurde durch eine Kopie ersetzt. Das Original gelangte in die Hospitalkirche, wo es nach der Zerstörung der Kirche und dem Wiederaufbau des Chors schließlich 1951 neu aufgestellt wurde. Leider hat man den für die Komposition wichtigen Felsberg am Ende des vorigen Jahrhunderts nicht in die Hospitalkirche mit übernommen.

Eine vor 1889 gemachte Aufnahme zeigt die Gruppe an ihrem ursprünglichen Standort vor dem Chor der Leonhardskirche (siehe Foto zuvor)

Die übrigen Fotografien von Klaus Pfotenhauer geben die Skulpturen an ihrem heutigen Platz im Chor der Stuttgarter Hospitalkirche wieder, Die Originale kommten aus konservatorischen Gründen nicht in die Ausstellung gebracht werden.

Eine ausführliche Fotodokumentation der Stuttgarter Kreuzigungsgruppe mit Aufnahmen von Klaus Pfotenhauer finden Sie im gegenüberliegenden Museumstrakt beim „Bistro Bozzetti“.

Die Kreuzigungsgruppe von Hans Seyfer

1501 Errichtung der Kreuzigungsgruppe von Hans Seyfer vor dem Chor der St. Leonhardskirche in Stuttgart als Stiftung von Jakob Walter genannt Kühorn und seiner Ehefrau Clara, geborene Mager.
Das Gelehrtenepitaph von Johannes Reuchlin entsteht.

1502 Hans Seyfer erhält die Bürgerrechte von Heilbronn.
Pestepidemie in Stuttgart fordert 4.000 Tote. Die Reuchlins werden von Probst Peter im Kloster Denkendorf aufgenommen.

1509 Hans Seyfer stirbt in Heilbronn oder in Speyer

1522 Johannes Reuchlin stirbt in Stuttgart. Er ist an der Seite seiner zweiten Frau in der Leonhardskirche begraben. Dort befindet sich auch seit 1955 sein Gelehrten-epitaph.

1524 Clara Mager stirbt und wird neben ihrem zweiten Ehemann Jakob Walther genannt Kühorn beigesetzt.

1889 Der Stuttgarter Bildhauer Reichelt schafft unter Leitung von Prof. Adolf von Donndorf eine Nachbildung der Kreuzigungsgruppe von Hans Seyfer.

1905 Das Original der Kreuzigungsgruppe wird in die Hospitalkirche versetzt.
Das Kruzifix mit Maria Magdalena steht beim Triumphbogen. Die Skulpturenvon Maria und Johannes werden später getrennt davon in einem Nebenraum unter-gebracht.

Die Kreuzigungsgruppe von Hans Seyfer

1934/40 Das Original des Kruzifixes in der Hospitalkirche wird durch eine meterdicke Mauer vor eventuellen Luftangriffen geschützt. Die Figuren von Maria und Johannes werden geborgen.

1944 Am 25. Juli wird die Leonhardskirche bei einem Luftangriff zerstört.
Die Kopie übersteht beschädigt die Zerstörung.
Am 2./3. September wird die Hospitalkirche bei einem Luftangriff ebenfalls zerstört, das Original der Kreuzigungsgruppe bleibt ebenfalls erhalten.

1946 Kunstbildhauer Gerdes stellt die Kreuzigungsgruppe wieder her.

1948 Wiedereinweihung der erneuerten Kopie der Kreuzigungsgruppe am 20. Juli

1951 Das Original wird in den Chor der Hospitalkirche versetzt.

1975 Der Bildhauer Günter Schönfeld schafft eine neue Kopie.

1998/99 Die Stadt Stuttgart gestaltet das Umfeld der Kreuzigungsgruppe bei der Leonhardskirche zu einem würdigen kleinen Platz.

2001 In der Hospitalkirche und in der Leonhardskirche wird das 500. Jubiläum der Kreuzigungsgruppe gewürdigt.

Das Stifterehepaar 1/2
Jakob und Clara Walther genannt Kühorn

1417	Jakob Walther genannt Kühorn wird als Leibeigener in Neuhausen a. d. Fildern geboren.
um 1435	Clara Mager wird in Vaihingen a. d. Enz geboren.
1454	Jakob Walther genannt Kühorn beginnt eine Karriere als Kaufmann in Stuttgart und als europäischer Fernhandelskaufmann. Er tritt als Geldgeber von Fürsten auf.
1455	Jakob Walther genannt Kühorn wird von Graf Ulrich V. aus der Leibeigenschaft entlassen.
um 1455	Clara Mager heiratet in erster Ehe den herzoglichen Rat Burkhard Fürderer aus Vaihingen an der Enz.
vor 1457	Jakob Walther genannt Kühorn und Barbara („Barbarale") Widmann aus Stuttgart heiraten.
ab 1464	Jakob Walther genannt Kühorn ist Stuttgarter Bürger. Er wohnt in unmittelbarer Nähe zur Baustelle der Stiftskirche und in der Nachbarschaft des Kirchbaumeisters Aberlin Jörg.
1484	„Barbarale" Walther genannt Kühorn, geb. Widmann, stirbt.

Das Stifterpaar ... 2/2

um 1485	Jakob Walther genannt Kühorn und Clara, geb. Mager, verw. Fürderer, heiraten
1497/98	Jakob Walther genannt Kühorn ist Stuttgarter Bürgermeister
1497 - 1503	Jakob Walther genannt Kühorn ist Stuttgarter Ratsherr
1498	Kaiser Maximilian I. von Habsburg verleiht Jakob Walther genannt Kühorn ein Wappen.
1499	Jakob Walther genannt Kühorn gründet die Stuttgarter Schützengilde
1501	Das Ehepaar Jakob und Clara Walther genannt Kühorn stiftet die Kreuzigungs gruppe von Hans Seyfer, die vor dem Chor der St. Leonhardskirche innerhalb des Friedhofs errichtet wird. Beide stiften in ihrem Testament vom 17. März eine Armenspende.
1503	Das Ehepaar Walther genannt Kühorn stiftet einen feierlichen Umzug um die Kreuzigungsgruppe. Jakob Walther genannt Kühorn stirbt noch in diesem Jahr und wird im Chor von St.. Leonhard im Familiengrab beigesetzt.
1505	Clara Mager, Witwe Jakob Walthers genannt Kühorn, heiratet in dritter Ehe den Stuttgarter Vogt Hans Gaisberg.
1525	Clara Mager stirbt und wird neben Jakob Walther genannt Kühorn beigesetzt.



Das hier gezeigte Bildmaterial entstand anlässlich des *Jubiläums „500 Jahre Kreuzigungsgruppe von Hans Seyfer (1501–2001)“*.
Im Laufe der Jahre wurde es mehrfach ausgestellt:
Im Jubiläumsjahr 2001 war es in der *Leonhardskirche Stuttgart*, dem ursprünglichen Standort der Kreuzigungsgruppe zu sehen.
Im Jahr 2002 wurde es in die Ausstellung **„**Hans Seyfer – Bildhauer **an** Neckar und Rhein um 1500**“** im *Skulpturenmuseum der Städtischen Museen Heilbronn* aufgenommen, die an den 500. Jahrestag der Verleihung des Heilbronner Bürgerrechts an Hans Seyfer erinnerte.
Schließlich war das Bildmaterial im Jahr 2014 anlässlich der Wiedereröffnung der neu gestalteten *Hospitalkirche* in der Turmgalerie erneut zu sehen.
Heribert Meurer wertet die „ … Fotografien von Klaus Pfotenhauer als die bisher einzigen tragbaren Ergebnisse ...“

© Klaus Pfotenhauer

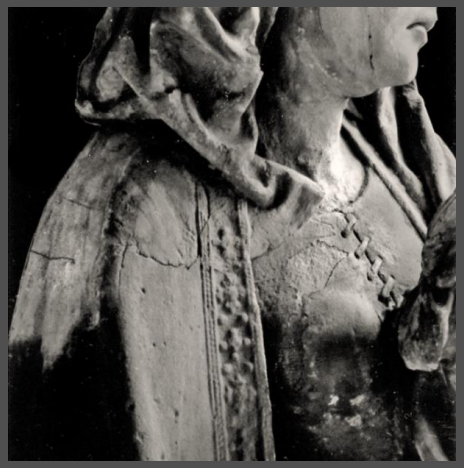
Stuttgart, im Januar 2026

Beispiele der Beschädigungen bei Johannes (re.) Maria (unten Mitte und rechts unten) und MM (links oben und unten)













Kunst
+
Kreuz



Ein Ort der Kunst

Die Hospitalkirche war nicht nur durch die Kreuzigungsgruppe bekannt, sondern bis 2021 auch als Ort der Kunst.

Seit 1993 unterstützte der *Förderverein für Gegenwartskunst und Kirche* die Ausstellungstätigkeit in der Hospitalkirche sowie im Bildungszentrum Hospitalhof.
Bereits 1987 hatte diese unter der Leitung von Pfarrer Helmut Müller begonnen.

„Zu den Aktivitäten des Vereins gehörten:
Ausstellungen im Hospitalhof bzw. Hospitalkirche
Atelierbesuche bei Künstlerinnen und Künstlern
Kunstausflüge seit 1995 (Ausstellungsführungen, Stadtführungen, Geselligkeit und Einkehr, organisiert u.a. von Gerda Strecker."
Aus dem Bericht des Vorstands (Prof. W. Evertz) , 07.07. 2021

Bis zur Auflösung des Fördervereins zum 31.12.21 habe ich die Ausstellungen meist gemeinsam mit den Künstlern u. Künstlerinnen aufgebaut und anschließend fotografisch dokumentiert.

Nachdem Pfarrer Müller 2014 in den Ruhestand getreten war, entwickelte die Leiterin des Bildungszentrums Hospital, Monika Renninger, ein neues Ausstellungskonzept. Die Ausstellungsaktivitäten beschränken sich seither auf die Präsentation von Kunstwerken in den Räumen des Bildungszentrums. Im Rahmen des Hospitalhof-Programms werden zudem weitere Veranstaltungen mit künstlerischem Schwerpunkt angeboten.



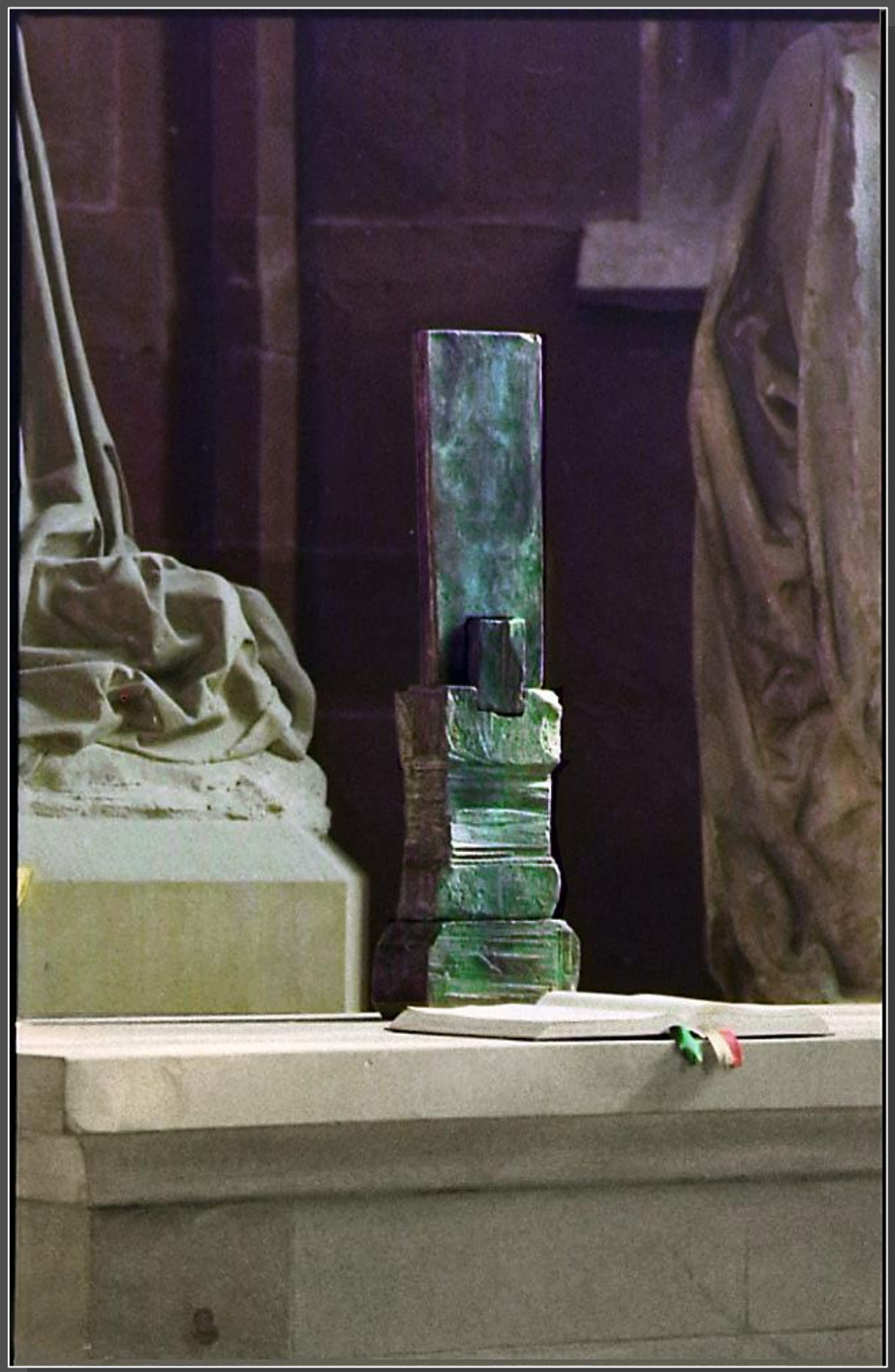
Victor Mira
Hallizinogen für Extarsis 1997,
Mixed Media,
92 x 65,5 cm

Odili Odita

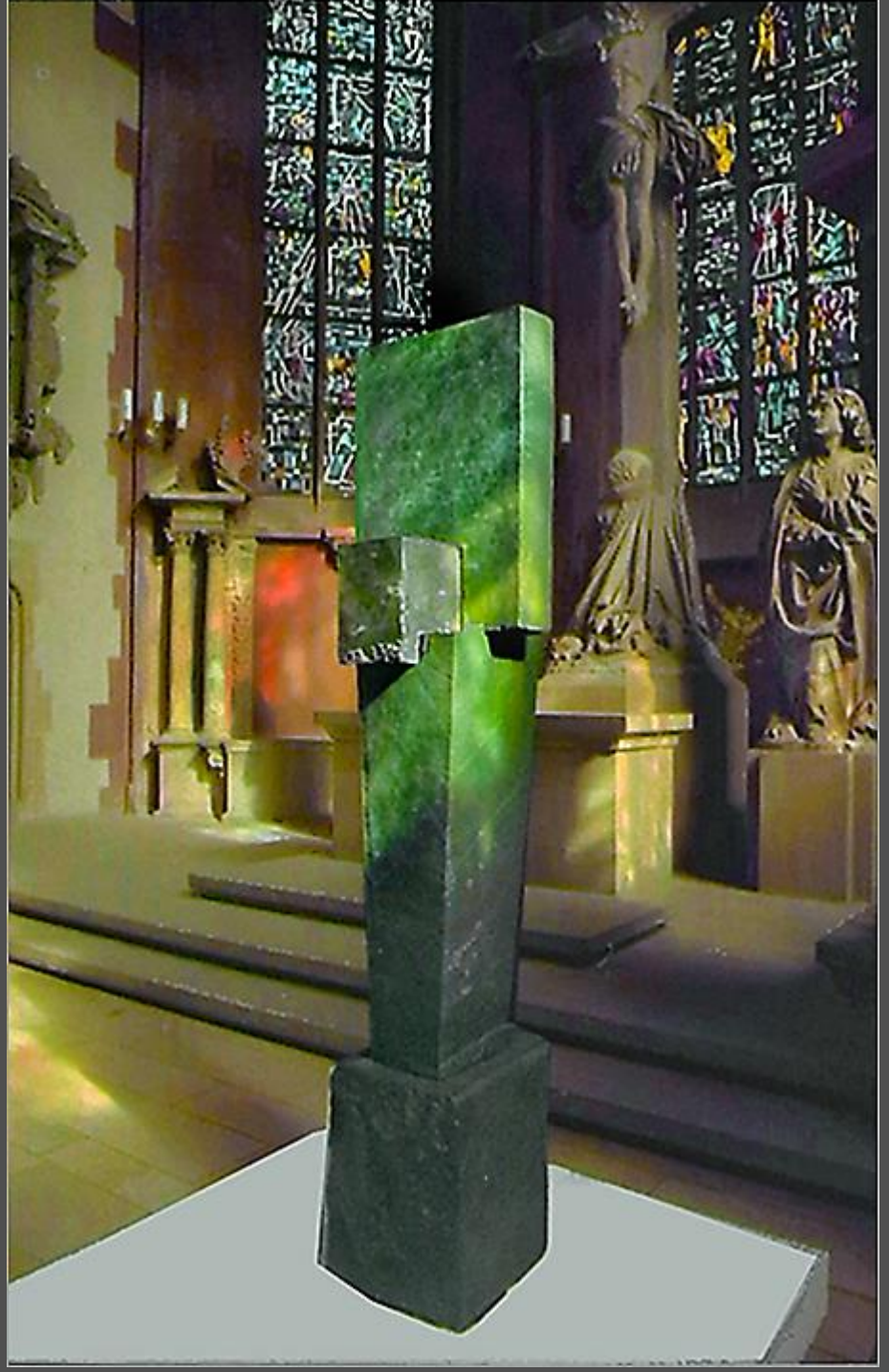
Transformer in 2003

(Body/Space The Sun) 2001





Abraham David Christian
Der heilige Mensch
1982/1986, Bronze



Abraham David Christian

Der heilige Mensch VII

1982/1986, Bronze, 189 x 39 x 44 cm



Abraham David Christian,
Der heilige Mensch
1982/1986, Bronze

Georg Winter
Ukiyo Camera Systems 1997





Georg Winter
Ukiyo Camera Systems
1997



Ulrike Flaig,
Win Aura, 2003
Installation mit Spiegelfolien

Zitate aus : Andreas Pfeiffer, Karl Halbauer:

Hans Seyfer Bildhauer an Neckar und Rhein um 1500.
ISBN 3-930081-2

Folie Nr. 9, Repro: Gustav Wais, Die St. Leonhardskirche und die Hospitalkirche Stuttgart. Abb. 61
Folien 61-64 : E. Schwarz , Die Kreuzigungsgruppe von Hans Seyfer

Coverfolie: nach einem Motiv von Kurt Strecker

Weitere Empfehlungen:

Heribert Meurer: Die Stuttgarter Kreuzigungsgruppe
http://www.kreuzigungsgruppe-stuttgart.de

In Wikipedia : Reformationsdenkmal Stuttgart

Fotos und Abbildungen: © Klaus Pfotenhauer



Stuttgart im Dezember 2025

Die Fotos der Kreuzigungsgruppe sind digitalisierte Reproduktionen der originalen Abzüge auf Fotopapier. Dadurch geht leider ein gewisser Qualitätsverlust einher. Die Darstellung auf dem Bildschirm erscheint im Vergleich zu den Oberflächen auf Fotopapier oft weniger ansprechend.